

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Einzelnummer 25 Pf. — Durch Auftrager oder durch die Post: monatlich 2,50 RM. —
 Halbjährlich 12,50 RM. frei ins Haus.
 Postfachkonto: Nr. 28885 „Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H.“, Breslau.
 Anzeigenpreise: Die 4-spaltige Mittelzeile oder deren Raum 0,90 RM., außerdem 1,00 RM. für
 die ersten 5 Zeilen. Die 2-spaltige Mittelzeile oder deren Raum 0,50 RM., außerdem 0,60 RM. für
 die ersten 5 Zeilen. Die 1-spaltige Mittelzeile oder deren Raum, hinter 2. u. 3. Zeile.

England droht Sowjet-Rußland.

Die englische Regierung richtet einen Funkpruch nach Moskau, der die Waffenruhe zwischen Polen und Sowjetrußland innerhalb fünf Tagen verlangt. Die englische Regierung kündigt für den Fall des Nichtzustandekommens den Abbruch aller Verbindungen zwischen den Alliierten und Sowjetrußland an.

Über die Verhandlungen, die angeblich seit dem 11. August in Warschau zwischen den Waffenstillstandsdelegationen Polens und Sowjetrußlands geführt werden, ist vorläufig nichts bekannt geworden. Die Bedingungen, die Kamenev in London Lloyd George mitteilte (siehe in der vorigen Nummer der Arb. Z. g. kurz erwähnt) lauten:

Die polnische Armee wird auf die Stärke von 50000 Mann herabgesetzt. Die Städte und die nicht waffenragenden Truppen sollen auf 10000 Mann herabgesetzt werden. Die Demobilisierung der polnischen Armee wird sofort nach Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen durchgeführt. Alle Waffen, die über den Bedarf einer Truppenmacht von 50000 Mann hinausgehen, werden Rußland und der Ukraine ausgeliefert. Alle Betriebe zur Herstellung von Kriegsmaterial müssen eingestellt werden. Kriegsmaterial aus dem Auslande darf in Polen nicht eingeführt werden, Truppen aus dem Auslande dürfen polnisches Gebiet nicht betreten. Die Linie Brest-Litovsk-Grajewo wird den Russen eingeräumt, damit sie die Verbindung mit dem Baltikum aufrechterhalten können, und den Familien jener polnischen Staatsangehörigen, die im Verlaufe des gegenwärtigen Krieges getötet oder verwundet worden, müssen kostenlos Ländereien angewiesen werden.

Demgegenüber verpflichtet sich Rußland zu derselben Zeit, wo die polnische Demobilisation durchgeführt wird, die russischen und ukrainischen Truppen aus dem polnischen Gebiet zurückzuführen, sobald dieses gekehrt ist, die Zahl der russischen Truppen, die die Grenze zwischen den beiden Ländern bewachen, bedeutend zu vermindern und zwar auf eine Zahl, die im Laufe der Waffenstillstandsbedingungen festgelegt werden soll. Die Waffenstillstandslinie wird nach dem Vorschlage Lord Curzons in seiner Note vom 20. Juli festgelegt. Von dieser Linie müssen aber die Polen künftig 50 Meilen zurückweichen. Die dazwischen liegende Zone wird neutral sein. Die endgültige Grenze soll so geregelt werden, wie sie Lord Curzon vorgeschlagen hat. Darüber hinaus werden den Polen im Osten neue Gebiete zugewiesen werden, namentlich in den Bezirken von Bialystok und Cholm.

Diese Bedingungen bezwecken also die Entwaffnung der polnischen Bourgeoisie, die teilweise Aufteilung des Großgrundbesitzes und die Gewährung einer Durchgangstraße zum Baltikum, also zu Deutschland. Ohne revolutionäre Aktion des polnischen Proletariats wird jedoch die praktische Erfüllung der Forderungen recht zweifelhaft bleiben. Man denke an das Beispiel der deutschen Bourgeoisie. Die Entente, vor allem Frankreich, würde natürlich vom Tage des Kriegsendes zwischen Polen und Sowjetrußland an die polnische Bourgeoisie, falls sie noch am Ruder ist, mit allen Mitteln in der Sabotierung der Bedingungen unterstützen. — Die militärischen Operationen nehmen indessen ihren Fortgang zu Gunsten Sowjetrußlands auf allen Fronten. Warschau ist endgültig von den Bolschewisten genommen. Die Polen haben sich auf Soldau zurückgezogen, das sie aber nur noch schwach besetzt halten. Der Vormarsch auf Warschau wird fortgesetzt. Der russische Durchbruch in der Richtung auf Lemberg ist im Gange. Troski traf, wie gemeldet wird, in Bialystok ein. — Die Entente steht Sowjetrußland uneinig gegenüber. England (das englische Handelskapital) möchte die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland aufnehmen, während Frankreich in jeder Hinsicht (Patronen Polens usw.) rußlandfeindlich ist. Die Spannung zwischen den beiden Brüdern hat jetzt insofern eine Verschärfung erfahren, als Frankreich ohne rechtliche Einwilligung Englands den Banditen Wrangel in Südrußland, dessen Tage ja auch gezählt sind, offiziell aner-

kannt hat und ihm militärische und sonstig Hilfe gewähren will. Amerika verhält sich passiv; Italien kann gar keine Unterstützung gewähren, dazu ist es viel zu sehr sozialrevolutionär unterminiert. Auf die sogenannte Hilfe, die Ungarn Polen zu gewähren gedenkt, ist neulich schon hingewiesen worden. — Die Entente will im Falle der Ergebnislosigkeit der Warschauer Verhandlungen Sowjetrußland mit neuer Blockade mühen wachen. Die Erklärung Lloyd Georges darüber hat folgenden Wortlaut:

„In der Annahme, daß die Konferenz in Warschau ergebnislos verlaufen wird, sollen für jeden Fall Maßnahmen getroffen werden, um einen wirtschaftlichen Druck auf Sowjetrußland auszuüben, damit dieses gezwungen wird, den östlichen Krieg um Polen zu lockern. Die Aktion wird in diesem Falle eine Aktion zur See oder eine internationale Aktion werden. Es sind genügend Vorräte vorhanden, um in diesem Falle nach Polen gehandelt zu werden.“

Genau so wie es bis jetzt dem internationalen Proletariat gelungen ist, die Waffenhilfe für Polen seitens der Entente unmöglich zu machen, muß es dann seine Aufgabe sein, auch die Blockade zu verhindern. Sowjetrußland braucht endlich Luft. Aber erst der niedergedrückte Weltkapitalismus wird die ganz reine Luft für alle schaffen.

Sowjetrußland und Italien.

Die Mitglieder der sozialistischen Kammerfraktion in Italien, Bianchi und Dugeni, hatten von der italienischen Regierung gefordert, es solle in Rom eine von ihr anerkannte Gesandtschaft der russischen Sowjet-Republik errichtet werden. Wie der „Avanti“ mitteilt, hat der italienische Ministerpräsident Giolitti nunmehr nach Rücksprache mit dem Minister des Äußern, dem Grafen Sforza angeordnet, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland sofort aufzunehmen und den Vertreter Sowjet-Rußlands, Wołoski, als Gesandten anzuerkennen. Der „Avanti“ macht dazu die Bemerkung, daß damit die Anerkennung Sowjet-Rußlands durch Italien zur Tatsache geworden sei.

Letland und Sowjetrußland.

Das lettisch-russische Friedensabkommen bestimmt n. a., daß die von beiden Parteien beabsichtigte Volksabstimmung im Gebiet von Drissa und von Dünaburg nicht stattfinden soll. Dagegen soll eine Teilung der strittigen Zone nach gegenseitigem Uebereinkommen vorgenommen werden. Letland erhält in Rußland Waldkonzessionen. Es wird weiter bestimmt, daß die Letland gehörenden Besitztümer (Maschinen, Eisenbahnmaterial, Wertpapiere usw.), die im Jahre 1915 oder später nach Rußland gebracht wurden, an Letland zurückgegeben werden sollen. Sowjetrußland ist jedoch berechtigt, den Gegenwert in Gold zu entrichten. In spätestens zwei Monaten nach der Ratifizierung des Friedens wird Rußland an Letland einen Vorschuß von vier Millionen Rubel in Gold zahlen.

Internationale Frauenkonferenz in Moskau.

Gleichzeitig mit dem Kongreß der 3. Internationale hat sich in Moskau eine internationale Konferenz der auf dem Boden der 3. Internationale stehenden Frauenorganisationen versammelt. Sie soll die Meinung auch der Frauenbewegung von opportunistischen Elementen zur Aufgabe haben, die Aufstellung klarer Leitsätze für die revolutionäre Propaganda unter den Frauen und endlich die Schaffung einer festen internationalen Organisation aller Arbeiterinnenorganisationen unter der Oberleitung der kommunistischen Internationale, die jetzt zum Generalstab und Oberkommandierenden der ganzen Weltrevolution geworden sei, wie es in der Begrüßung der Frauenkonferenz durch den Exekutiv Ausschuß der 3. Internationale heißt.

Hölz wird nicht ausgeliefert.

Deutscherseits war von der Tschechoslowakei die Auslieferung des nach dort entflohenen Kommunistenführers Max Hölz verlangt worden. Wie der Rechtsbeistand Hölz, Rechtsanwalt Hegenwisch in Gelle, nunmehr mitteilt, ist ihm aus Prag die Mitteilung geworden, daß die tschechoslowakische Regierung die Auslieferung abgelehnt hat. Ihr Standpunkt sei, Hölz habe sich keine gemeinen Verbrechen, sondern nur politische Vergehen zuschulden kommen lassen, die eine Auslieferung nicht rechtfertigen würden.

Lächerlich.

Die Sozialisierungskommission (siehe oben) teilt mit, daß sie wieder einige Beratungen über die „Sozialisierung“ einiger Wirtschaftszweige gehabt hat. Proft — wenn das deutsche Proletariat auf die Sozialisierung warten soll, bis die Sozialisierungskommission (im hyperkapitalistischen Staat) mit den Beratungen fertig ist, werden wohl noch einige hundert Jahre vergehen. — Die wirkliche Sozialisierung muß und wird erobert werden; die Sozialisierungskommission ist für die Katz.

Im kapitalistischen Reichswirtschaftsrat spricht man über die Unmöglichkeit der zunehmenden Exportlosigkeit. Es wird in der Praxis nichts herauskommen. Der Reichswirtschaftsrat und die kapitalistische Regierung sind nicht imstande, da etwas zu leisten, die Sache hängt zu sehr mit der Profitwirtschaft zusammen. Erst muß die gestürzt sein, dann wird es schließlich keine Krise mehr geben.

Deutschland.

In der „Kreuzzeitung“ feiert der angeführte Kappisten-Chef General von Lüttwitz seine März-Tat als vaterländische Notwendigkeit. Der Mann hat Recht, weshalb soll er nicht in der „Kreuzzeitung“ schriftstellen, wenn die Republik die Feinde des Monarchisten Lüttwitz im Zaume hält!

Solidarität.

Die Seelschaft der Laurahüttearbeiten ist in den Streik getreten, weil den Mitgliedern des Betriebsrates die Bezahlung der ihnen freigestellten Betriebsleistungen verweigert worden ist. Der Betriebsrat hat bisher den Streikungsanspruch nicht anerkannt. Er droht, bei einer weiteren Weigerung die Notstandsarbeiten einzustellen.

Warnung zur Auswanderung nach Rußland.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetrepublik, Tschitschewin, gibt folgenden Rat:

Auf Grund einer Mitteilung des russischen Vertreters Kopp, bezüglich der in Berliner Tageszeitungen durch unverantwortliche Personen ausgebreiteten Nachrichten, daß Tausende von deutschen Auswanderern in der nächsten Zeit nach Rußland abreisen können, wird hierdurch bekanntgegeben, daß Transparte mit Auswanderern, ebenso wie einzelne Personen, die ohne vorherige Erlaubnis der russischen Sowjetregierung und ohne die erforderlichen Passformalitäten in der russischen Vertretung erfüllt zu haben, die Abfahrt aus Deutschland unternehmen werden, bedingungslos von der russischen Grenze zurückgeschickt werden müssen.

Der am 1. Juli von Stettin abgegangene Transport ist von den russischen Behörden übernommen worden nur unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Lage der ankommenden Auswanderer, die in Unkenntnis der Einreisebedingungen sich zur Fahrt verließen, die jedoch unter den gegebenen Umständen mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen haben werden.

Niede Lenins in der ersten Sitzung des 2. Kongresses der 3. Internationale.

I. Die ökonomischen Beziehungen des Imperialismus.

Genossen! Die Thesen zu den Fragen der Grundaufgaben der kommunistischen Internationale sind in allen Sprachen veröffentlicht worden; sie enthalten für die russischen Genossen nichts wesentlich neues, denn in ihnen werden verschiedene Grundzüge unserer revolutionären Erfahrungen und die Lehren unserer revolutionären Bewegung zusammengefaßt und für eine Reihe von westlichen Ländern, für

Westeuropa, ausgenutzt. Darum will ich mich jetzt in meinem Bericht bei dem ersten Teil des Themas, der internationalen Lage, etwas länger aufhalten, wenn ich sie auch nur in kurzen Umrissen skizzieren kann.

Die Grundlage für die ganze internationale Lage, wie sie augenblicklich besteht, bilden die ökonomischen Beziehungen des Imperialismus. Im Laufe des jetzigen 20. Jahrhunderts ist diese neue höchste und letzte Stufe des Kapitalismus vollkommen klar geworden. Ihr Rißt natürlich

alle, daß diese charakteristischsten und wesentlichsten Züge des Imperialismus darin bestehen, daß das Kapital einen ungeheuren Umfang erreicht hat. An die Stelle der freien Konkurrenz ist ein Monopol von gigantischen Umfängen getreten. Eine kleine Zahl von Kapitalisten konnte in ihren Händen oft ganze Industriezweige konzentrieren; diese sind dann in die Hände von Verbänden, Kartellen, Syndikaten, Trusts oft internationalen Charakters übergegangen. So sind ganze Industriezweige und nicht nur einzelner Länder,

sondern oft der ganzen Welt in finanzieller Beziehung, in Bezug auf das Recht an Privatbesitz, oft auch in Bezug auf die Produktion, in Monopolbesitz übergegangen.

Diese Herrschaft eines kleinen Häufchens von Kapitalisten ist zur vollen Entwicklung gelangt, als die ganze Erdkugel, und zwar nicht nur die Rohstoffquellen und Produktionsmittel, sondern auch die Kolonien, unter den Großkapitalisten aufgeteilt war.

Aus dieser Aufteilung der Erde, aus dieser Herrschaft des kapitalistischen Monopols, aus dieser Allmacht einer kleinen Zahl von Großbanken — zwei, drei, vier, fünf — nicht mehr in jedem Staat — mußte unvermeidlich der erste imperialistische Krieg entstehen.

und militärischen Sock, das viel schlimmer ist, als es früher war.

II. Der Versailler Friedensvertrag.

Der Versailler Friedensvertrag hat Deutschland und eine ganze Reihe anderer Staaten in Verhältnisse gestellt, die ihre wirtschaftliche Existenz materiell unmöglich machen; sie sind vollständig rechtslos gemacht und erniedrigt worden.

Welche Zahl von Nationen zieht hieraus ihren Nutzen? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß die Zahl der Bevölkerung der Vereinigten Staaten Amerikas, die die einzigen sind, die durch den Krieg nur gewonnen haben — Amerika ist aus einem Lande, das früher eine große Schuldenlast trug, zu einem Lande geworden, dem alle Schulden — nur 100 Millionen beträgt.

Die Bevölkerung Japans, das sehr viel gewonnen hat — da es abseits vom europäischen-amerikanischen Konflikt

Friedrich Engels, Einleitung zu Sigismund Borchheim „Zur Erinnerung für die deutschen Nordpatrioten 1806/1807.“ Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich, als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie gekannten Ausdehnung und Festigkeit.

Das ist in den Grundzügen das Bild der Welt, wie es sich nach dem imperialistischen Krieg darstellt. Eine Viertelmilliarde Menschen in Ländern, die aus dem Krieg heil hervorgegangen sind. Sie alle aber sind in wirtschaftliche Abhängigkeit von Amerika geraten.

nicht mehr als eine Viertelmilliarde Bevölkerung in Ländern, in denen natürlich nur die Spitzen, nur die Kapitalisten von der Aufteilung der Welt den Nutzen davontragen.

Natürlich wird durch diese Zahlen das wirkliche Bild der Welt nur in groben Zügen illustriert. Genossen, es ist selbstverständlich, daß durch eine solche Teilung der Bevölkerung der ganzen Welt die Ausbeutung durch das Finanzkapital um ein Vielfaches gestiegen ist.

Betrachten wir z. B. die Staatsschulden. Wir wissen, daß die Schulden der europäischen Großstaaten von 1914 bis 1920 um nicht weniger als das Siebenfache gestiegen sind. Ich will noch eine ökonomische Quelle anführen, die von besonderer Bedeutung ist: das ist Keynes, ein englischer Diplomat, Verfasser des Buches: „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages“.

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)

Der Militärgewaltige in Bayern, General v. Roehl, läßt seit einiger Zeit in den großen bayerischen Städten die Gymnastikanten bewaffnen und militärisch ausbilden. Die Lehrer fordern in ihrer amtlichen Eigenschaft die Jungens — es sind meist Knaben von 16, 17 Jahren. — auf zum Bürgerkrieg.

A. Lenin.

Werden die Bolschewiki siegen?

Uebersetzt von Scripps.

(A. Fortsetzung.)

Alle diese Ermügunen des Generals Bazaroff sind auffallend hilflos, Spitzel des bürgerlichen Denkens, Spiegel des bürgerlichen Klassenstandpunktes.

Tatsächlich. Zu sagen, daß die Sowjets in Russland irgendein und irgendeinen „die ganze Fülle der Macht besitzen“, das ist einfach lächerlich (wenn das nicht eine Wiederholung der eigenartigen Sätze der Kapitalisten ist).

Das eigentliche Verbrechen der Bourgeoisie besteht darin, daß sie, ohne den Willen die Macht zu geben, die Regierung in eigenen Händen behalten, obwohl die Verfügung über Grund und Boden, Fabriken, Banken etc., jedes wichtigsten Schritt der Sowjets sabotiert und die ganze Schuld an dem Zerfall der Wirtschaft des Sowjets zulegt!

Die Sowjets haben noch niemals die volle Macht besessen und deren Maßnahmen konnten nichts als Sündenböcke sein, die höchstens die kapitalistische Verwirrung noch vergrößerten.

Den Bolschewiki, die in Propaganda und Tat ihr Partei überzeuge Zentralisten sind, die Widersprüche des Zentralismus zu beseitigen, heißt, offene Türen einrennen. Wenn die Schriftsteller aus der „Nowaja Sibir“ sich damit beschäftigen, so tun sie es nur deshalb, weil sie den Sinn und die Bedeutung eines Kritik des „allgemeinbürgerlichen“ Staatsvertrages nicht begreifen haben.

ständig wiederholen, verorten sie sich in einseitig auf den theoretisch lächerlichen, praktisch reaktionären „Ueber den Klassenstandpunkt“ und nennen diese bürgerliche Verleumdung einen „allgemeinbürgerlichen“ Plan.

Der Staat, ihr lieben Leute, ist ein Klassenbegriff. Der Staat ist in den Händen der einen Klasse eine Maschine oder Organ zur Bergewaltigung einer anderen.

Volksstimmlicher ausgebrüllt: nicht über die „Pläne“ laßen wir, sondern darüber, daß Bazaroff und Co., in dem sie die „Arbeiterkontrolle“ und die „Diktatur des Proletariats“ ablehnen, die Diktatur der Bourgeoisie anerkennen, ohne es zu verstehen.

Gegen den Zentralismus der Sowjets, gegen deren Zusammenfassung hat noch kein Bolschewik gestritten. Gegen die Betriebsräte und deren Zentralisation nach Substitutionsprinzip hat niemand von uns Einwandungen gemacht.

Wir laßen uns nicht über „Zentralismus“ und „Plan“, sondern über Reformismus. Denn der Reformismus ist erst recht lächerlich nach der Erfahrung mit dem Realisationserwartungen. Denn zu sagen: „nicht die Abschaffung des Apparats, sondern seine Reformierung“ heißt ein bürgerlicher und kein revolutionärer Demokrat sein.

Das ist gerade dasjenige, was durch die halbjährige Realisationspolitik erprobt wurde.

Darüber laßen wir auch. Bazaroff, der die Lehre vom Klassenkampf nicht durchdringt hat, läßt sich von der Bourgeoisie einjagen, die in allen Dingen das Led wiederholt: „Wir sind doch nichts gegen Reform“ wir sind doch nicht bereit zu übergeben, daß auch die Arbeiter an der

allgemeinbürgerlichen Kontrolle teilnehmen.“ Und der gute Bazaroff spielt dabei, objektiv genommen, die Rolle eines Helfershelfers der Bourgeoisie.

So war es immer und so wird es immer den Deuten ergehen, die in der Situation eines scharfen Klassenkampfes eine „mittlere“ Stellung einnehmen wollen.

Gehen Sie lieber an „Pläne“ heran, ihr lieben Mitbürger, das ist keine Politik, kein Klassenkampf, hier können Sie dem Volke nützlich sein.

Das Proletariat wird nach seinem Siege so handeln: es wird die Nationalökonomien, Ingenieure, gelehrte Landwirte, Architekten mit der Ausarbeitung eines „Planes“ betrauen, mit der Auffindung von Mitteln, die Arbeitsträfte mittels Zentralisation zu sparen, mit der Unternehmung von Maßnahmen und Mitteln, um die Kontrolle möglichst billig, einfach, bequem und umfassend zu gestalten.

Wir sind für Zentralismus und für einen „Plan“, aber für einen Zentralismus und Plan eines proletarischen Staates, einer proletarischen Regulierung der Produktion und Verteilung im Interesse der Armen, Arbeitenden und Ausbeuteten, gegen die Ausbeuter.

(Fortsetzung folgt.)

II.
Die Zentralstelle der bayerischen Einwohnerwehren hat der Reichsregierung die offizielle Mitteilung gemacht, daß sie bei ihren Mitgliedern nicht erzielen kann, die Waffen abzuliefern und daß sie die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen für Bayern ablehne.

III.
Von der „aufgelösten“ Einwohnerwehr in Württemberg: Stuttgart, 5. August 1920.

Am Dienstag, 10. August, abends 8.30 Uhr, findet in der Volkshalle eine Vorführung über Häuser- und Straßenkampf statt. Ich erwarte ein vollständiges Erscheinen. In dem Kammerbesitz der Betriebsabteilung lagern große Posten Einheitsanzüge, bestehend aus Hose und Jacke von graugrünem und graubraunem Stoff mit aufgesetzten Taschen. Preis 4.00 Mark. Ebenso Jacken aus selbstem Stoff mit aufgesetzten Taschen. Preis 2.00 Mark. Diese Bekleidungsstücke sind neu, mit guten Futterstoffen dauerhaft verarbeitet, durchaus geeignet als einhellige Bekleidung. Etwasige Bestellungen sind an die Bezirksstelle I der C. W. zu richten.

IV.
Zeitungsmeldung:
„Maria Sippert, 20 Jahre alt, besand sich in der Zeit der Kappregierung in Wittrop bei der Mutter zur Hilfe in der Wirtschaft. Ihre beiden Brüder Albert und Johann, 25 und 22 Jahre alt, gingen zur roten Armee, um die Kappregierung zu bekämpfen. Albert fiel in Wittrop, Johann schließlich ins besetzte Gebiet. Als die Revolution durch die weiße Garde niedergeschlagen war, wurden die Brüder von Kossaken gefoltert, aber nicht getötet. Dann holte man die Schwester unter dem Vorwand, sie hätte Landfriedensbrüche begangen. Das Mädchen wurde schon unterwegs auf dem Marsche zum Rathaus nach Wittrop vor allen Leuten mit Kettschellen und Summischlauch furchbar mißhandelt, blutig geschlagen. Die Leute, die Einsprüche dagegen erhoben, wurden mit Erbschüssen bedroht. Als das Mädchen in der Zelle war, wurde es aufgefordert, die Bekleidungsstücke abzugeben, da es sich weigerte, von den Lumpen gefoltert, über einem Scheitel gelegt, die Bekleidungsstücke wurden ihm abgerissen und es wieder bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen mit Peitsche und Summischlauch. Es war dieses am 27. April.

Am 28. April kam der Anführer dieser Kotte wieder in ihre Zelle und fragte das Mädchen, ob es geschlechtskrank wäre. Das Mädchen verneinte die Frage. Es wurde dann von diesem Frauenhändler, Sergeant Adler, indem er seinen Revolver vor ihren Augen lud und ihn ihr auf die Brust schickte, gezwungen, den Scheißsack drei Nächte zu dulden. Darauf wurde die Geschändete nach Essen transportiert und, da sich gegen sie nicht das geringste nachweisen ließ, wieder entlassen.

Nachdem diese Lumpen ihre vielschichtigen Eriete erfüllt hatten, wurde das Mädchen noch schwerer verprügelt, indem ihm ein Summischlauch in die Weichteile hineingetrieben wurde, so daß sie anfänglich gar nicht gehen konnte und bis heute noch arbeitsunfähig ist. Zwei Ärzte verweigerten jede Untersuchung, auch Autopsie, die Dr. Horn in Wittrop sich des Mädchens annahm und ihm ein Attest ausstellte. Er sagte, er hätte solche Schenkeleiten überhaupt noch nicht behandelt.

Alles dies ist durch ärztliches Attest erwiesen und dem Gericht übergeben worden. Auch ist ein Schreiben an der Reichswehrminister abgegangen.

Der Hauptverdächtige, der Frauenhändler, ist der Sergeant Adler, 2. Marine-Brigade Oberleutnant Renaud de la Pierre, Sturmabteilung-Brigade Löwenfeld.

V.
Der Soldatensöldner, Oberleutnant d. R. Hiller, der u. a. drei Angehörige seiner Kompanie in des Wortes wahrster Bedeutung zu Tode gequält hatte und in erster Instanz zu sieben Wochen Festungshaft, in der Berufungsverhandlung zu zwei Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere verurteilt worden war, hatte Revision beim Reichsmilitärgericht eingelegt. In der Begründung war u. a. die Bezeugung des Gerichts als nicht vorschriftsmäßig bemängelt. Der Senat des Reichsmilitärgerichts hat das Urteil des Berufungsgerichts aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Berufungsinstanz verwiesen.

VI.
Die Regierung hat beschlossen, obwohl ihr das Amnestiegesetz keinerlei Handhabe dazu gibt, alle schwebenden Disziplinarverfahren auf Grund des Kapp-Zustandes beschleunigt zu Ende führen zu lassen, neue Verfahren nicht mehr einzuleiten und die bestehenden Untersuchungsausschüsse sofort zu suspendieren. Das bedeutet abermals eine Stellungnahme für die Kappisten, die deutlich zeigt, daß sie keinerlei Strafen für ihre Verbrechen zu erwarten haben. Diese Tatsache war zwar bisher schon durch die Justizprozeß bewiesen, wird aber durch den neuen Beschluß des Kabinetts ausdrücklich noch bestätigt.

VII.
Im „Burger Kreisblatt“ wird aus Baderborn berichtet:

Auf dem Biorisfest langte vor einer Bude („Eletroschau“) die mehr als fünfzig angeogene Licht-Längerin Margot Mora“. Ein Zeil der Zuschauer erbob Protest gegen dieses Vorgehen für die Kinder und die unermwachte Jugend. Die Budebesitzer, die ihren Profit geschmälert sahen, schlugen daraufhin auf die Protestierenden ein. Dabei half den Budebesitzern das Militär, das mit blanker Waffe gegen die protestierenden Baderborner vorging.

III.
In den Wochen vor der Abstimmung in Ostpreußen sind dort Zeitungen gegründet und ist mit bedrucktem Papier Verschwendung getrieben worden, von der die Uneingeweihten sich keine Vorstellung machen kann. Auf den unglücklichen Zustand dieser Kampfbüchlein soll hier nicht eingegangen werden. Aber Millionen von Staatsgelbern sind dadurch in die Taschen kleiner Interessengruppen geflossen. Der Mittelpunkt des tollen Treibens war Marientwerde. Hier existierte eine ziemlich bankrotte Zeitung, die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“, Verlag der Konterrevolutionären Postbuchdruckerei. Infolge des Abstimmungskrumms schloß diese Zeitung, die früher mit 4, höchstens mit 6 Seiten täglich herauskam, so an, daß sie jetzt jeden Tag 12-16 Seiten herausbringt. Die Nummer vom 31. Juli zählt z. B. 16 Seiten bei 1 1/2 Seiten Anzeigen. Daß bergleichen kein Verleger machen kann, wird jeder Buchdruck-Sachverständige bestätigen. Dieser deutsche Buchdruckerbesitzer, der seine Zeitung auf Staatskosten

herstellt, brachte gleichzeitig auch politische Flugblätter, die zum Teil so heftig waren, daß die Zensurkommission sie beschlagnahmte.

(Die Chronik wird fortgesetzt)
Köpfe der S. P. D.

I.
Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine hat am Sonntag in Magdeburg eine Tagung abgehalten. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat dort „zu unserem Erstaunen“ der Landtagspräsident von Anhalt, der Rechtssozialist „Genosse“ Reuss, ein Referat gehalten, in dem er folgendes ausführte:

„Das Haus ist im übertragenen Sinne ein erweiterter Rock. So wenig ein Mensch sein ganzes Leben hindurch einen geborgten Rock tragen will, so wichtig ist es, daß er Gelegenheit erhält, sein eigenes Heim zu besitzen. Hierzu die Möglichkeit zu schaffen, sehe er sich für die Ansparung des erforderlichen Kapitals ein. Die soziale Frage sei mehr als zur Hälfte gelöst, wenn jeder Mensch mindestens 10000 M. zum Wohnungserwerb anspare, denn dann gebe es keine Proletarier mehr und auch der Hausbesitzer habe gleichzeitig die Gewähr, daß er nur sichere Mieter erhalte. Da aber freiwillig viele nicht zu dieser Sparsamkeit anzuhalten seien, müsse der Staat sie dazu zwingen. Er habe sich dieser Lage bereits für eine 50prozentige Erhöhung aller Mieten eingeseht, um den Hausbesitzern die Möglichkeit zur Beseitigung der Haussschäden zu geben. (Zuruf: Viel zu wenig!) Er sei auch bereit, sich für mehr einzusetzen, wenn man ihm die Notwendigkeit nachweise. Er wolle damit nur darthun, daß auch in seinen Kreisen mit der Anschauung gebrochen sei, daß die heutigen Mieten noch angemessen seien.“

II.
In einer mehrheitssozialistischen Versammlung berichtete der sächsische Ministerpräsident Buch über den Genfer Sozialistenkongress und die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland. In Bezug auf Rußland sagte Buch:

„Die Absage an die dritte Internationale sei selbstverständlich gewesen. Ein Mitglied der nach Rußland entsandenen englischen Studienkommission habe dringend geraten, nicht darnach zu streben, ein Harren-Paradies zu erhalten. Mehrere Teilnehmer stellten auf Grund persönlicher Kenntnis fest, daß die Verhältnisse in Deutschland trotz der elenden Zeit erträglicher seien als in Rußland. Im Zusammenhang mit der Resolution über die Sozialisierung hob Buch hervor, daß nicht ganze Betriebe lahmgelegt werden dürfen, wenn der Wunsch eines einzelnen nicht erfüllt werde. Ginge es so weiter, würden wir russische Zustände bekommen. Aber er habe Vertrauen zur deutschen Arbeiterschaft.“

III.
Einen Nachruf, den die badische Zentrumspartei dem vom Präsidentenstuhle des Freistaates Baden niederliegenden rechtssozialistischen Präsidenten Anton Geiß-Mannheim widmet, entnehmen wir folgenden Satz:

„In die oben angeführten Daten kann noch angefügt werden, daß Geiß... in seiner Eigenschaft als Vizepräsident den Kriegsländtag am 4. Februar 1915 leitete und mit einem Hochruf auf den Großherzog schloß.“

Kapitalistische Wirtschaft.

An der Börse

spielt sich wiederum eine Fieber-Hausse der Petroleum-, Kolonial- und ober-schlesischen Werke ab.

Der Konzentrationsprozeß.

I. Schwerindustrie.

Durch auffällige Vorgänge an der Berliner Börse wurde die Öffentlichkeit in den letzten Wochen darauf aufmerksam gemacht, daß die ober-schlesische Bismarckhütte, eines der wertvollsten Werke der deutschen Schwerindustrie, heftig umworben wurde. Jetzt stellt sich heraus, daß die Charlottenhütte in Niederschlesien (Kreis Siegen) Appetit auf das schlesische Werk hat, angeblich konnte sie bereits die Aktienmehrheit derselben erwerben. Damit geht eine neue Groß-Transaktion in der Marientwerde in Szene. Die Aktien der Charlottenhütte befinden sich meist in den Händen von Siegerländer Kapitalisten, die sich kürzlich erst, als Thyssen die Hand nach ihrem Werk ausstreckte, durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit sechsachsigem Stimmrecht gegen „Uebervorzugsaktien“ schützten. Die Charlottenhütte ist in der Hauptsache ein Eisenerz- und Hoheisenwerk. Ihr Verbleiben gilt dem rheinisch-westfälischen Besitz der Bismarckhütte, den diese 1907 erhielt, als sie sich die Westfälischen Stahlwerke in Bogum angliederte. Dieser Besitz umfaßt im Siegerland die Marienthütte mit zwei Hochofen in Eisfeld und die Gießerei „Neue Hardt“ in Siegen, die jährlich 180000 Tonnen Eisenerze zu fördern vermag.

Die Buderus'schen Eisenwerke in Wetzlar und die Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke in Wöllingen an der Saar haben ein neues Gemeinschaftswerk, die Buderus-Röchling-Akt.-Ges. in Wetzlar, mit 30 Millionen Mark-Aktienkapital gegründet. Die Röchling-Ges. m. b. H. hat in die neue Firma das Stahlwerk Röchling & Co. in Dorfen (Bayern) eingebracht. Thyssen und die Ribbner-Gruppe (Lohringer Hütten-Verein) haben sich gemeinsam zwei Siegerländer Werke, die Geisweider Eisenwerke und die Eisenerzgrube Spannberger Einigkeit, gesichert. — Stinnes hat in Hamburg eine neue Firma zur Versorgung seiner Werke mit Mineralöl gegründet lassen. — Die Gebrüder Stumm sind der Münchener Eisenfabrik vorm. Fischer & Stiefan (3,9 Millionen Mark Aktienkapital) „nähergetreten“. — Der Bochumer Verein plant z. B. „nur“ einzelne kleinere Erwerbungen von Verfeinerungsbetrieben.

II. Branndindustrie.

Das „B. L.“ meldet: Die Engelhardt-Brauerei beabsichtigt, sich die Vereinigte St. Georgen- und Feldschlößchen-Brauerei Akt.-Ges. in Sangerhausen anzugliedern. Ein entsprechender Antrag befindet sich auf der Tagesordnung der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des letztgenannten

Unternehmens. Erst kürzlich hatte die Engelhardt-Brauerei die Verschmelzung mit der Dormmunder Westfalia-Brauerei vorgenommen, und im vorigen Jahre waren verschiedene andere Provinzbrauereien mit ihr vereinigt worden.

Aus der Provinz.

Grünberg.

Die Abwägung des kommunalen Arbeiterrats ist jetzt auch hier in der am 21. Juli stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung zustande gekommen. Der Antrag, vom rechtssozialistischen Wahlverein in Szene gesetzt, fand beim Magistrat sowie den S. P. D.- und bürgerlichen Stadtverordneten vollste Zustimmung. Wenn im Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium eine bürgerliche Mehrheit vorhanden wäre, so hätte man sich damit abfinden müssen, so aber besteht eine S. P. D.-Mehrheit. Die beiden Vertreter der U. S. P. D. erhoben gegen den Antrag energisch Protest und versuchten diese Bewegung der Revolution zu erhalten. Die Anfrage, welcher Grund für die plötzliche Auflösung vorhanden wäre, blieb unbeantwortet. Der Protest blieb unberücksichtigt, und mit 27 gegen 2 Stimmen wurde der Arbeiterrat beerdigt.

Wagung, Ortsgruppenvorstände!
Der Feindzeit auf dem Bezirkspartitag vom 9. Mai beschlossene Zwangsbeitrag von 1 Mark pro Mitglied zur Hebung unserer Parteipresse steht noch aus. Wir ermahnen die Ortsgruppenvorstände, diesen Beitrag sofort zu kassieren und umgehend an den „Sozialistischen Verlag“ unter der Bezeichnung: „Beitragsbeitrag“ auf unser Postcheckkonto 23 885 einzusenden. Der Vorstand des Sozialistischen Verlages, Herausgeber der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“.

Soziales.

Breslau, den 14. August.

Unsere Zeit.

Von Hugo Sonnenschein.
Wir tragen die rote Fahne voran,
die rote Sonne der Wirklichkeit.
Getrieben vom Traum, bahnten wir Pfade
und erkrieten uns die Zeit,
die rote Zeit,
oh, sei bereit,
nicht morgen und dann,
nein, heute und jetzt.
Das gestern ferne Sehnsucht war,
ist heute wahr, ist heute wahr,
Genosse, Bruder, Proletar —
wir tragen die rote Fahne voran,
Dichter, Rebel und Arbeitsmann,
und proklamieren unsre Zeit,
dein Nachwort, Volk: Gerechtigkeit,
heute und jetzt.

Die „Volkswacht“.

Das hiesige Kleinbürger-Organ der II. Internationale meldet in ihrer Donnerstag-Nummer unter der religiösen Ueberschrift „Himmelfahrt der U. S. F.“, unsere Partei sei in Moskau nicht in die III. Internationale aufgenommen worden. Sie will diese Mär indirekt der unabhängigen „Bergischen Arbeiterstimme“ Sölingen entnommen haben. Wir wissen nicht, woher die „Bergische Arbeiterstimme“ diese falsche Kunde hat — vielleicht war der Wunsch der Vater des Gedankens, aber über den Opportunismus innerhalb unserer Partei wird ja bald ein sehr kräftiges Wort zu reden sein. — Wir können der „Volkswacht“ mitteilen, daß sie zu früh jubelt. Wir kennen die Bedingungen noch nicht klar, unter denen die U. S. F. in die III. Internationale aufgenommen wird, wir erklären aber schon heute, daß die unabhängigen Arbeiter sich nicht scheuen werden, diese Bedingungen zu erfüllen. Jedenfalls kann von einem Hinauswurf der U. S. F. aus Moskau, wie sich die „Volkswacht“ auszudrücken beliebt, gar keine Rede sein.

In derselben Nummer verzapft die „Volkswacht“ einen ungläublichen Artikel über die Döhrana (Spiegelwesen) in Deutschland. Wir werden uns mit diesem hanebüchernen Gloriat in der nächsten Nummer ausführlich beschäftigen.

An die Öffentlichkeit.

Unter dieser Ueberschrift erschien in unserer letzten Nummer ein Artikel, worin gesagt wurde, Flugzeuge, Waffen und Munition seien im Walde von Maffelsitz vergraben. Nach Prüfung der Sachlage stellen wir fest, daß von einer Vergrabung nicht geredet werden kann, sondern es fand im Freien eine Feststellung des Materials statt, wonach es nach Saabax überwiesen ist.

Wichtig.

Meldung:
Auloc hat sich nach dem Lager Peithain begeben, wo sein Freikorps sich immer noch unaufgelöst befindet. Wie mitgeteilt wird, dirigiert er zur Zeit einige hundert „zweckmäßige Leute“ nach Ostpreußen.

Nachdem der Auloc als Instrument der Konterrevolution Proletarier massakrierte, dann von der Konterrevolution aus der Haft entlassen worden ist, ist es im Sinne der Konterrevolution, die doch herrscht, ganz richtig, daß sich der Galant wieder aktiv konterrevolutionär betätigt. Erst die soziale Revolution wird mit ihm — und den anderen — fertig werden.

Wirtschaft.

I.
Die kombinierte Sitzung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Breslau mit Vertretern des Präsidiums des Deutschen Beamtenbundes und des Reichsausschusses für Konsumtinteressen fordert grundsätzlich die Weibehaltung der behördlichen Kontrolle für die Getreide-, Milch- und Fleisch-Bewirtschaftung, und zwar für die Fleisch-Bewirtschaftung nach folgenden Grundsätzen:

Umstellung der bisherigen Form der Bewirtschaftung unter evtl. Berücksichtigung eines Umlage-Verfahrens, das eine möglichst reifliche Erfassung der Produktion gewährleistet und jeden Uebersehuh unter behördliche Preiskontrolle stellt.

II.
Die neuangeordnete ordentliche Mitgliederversammlung des Milchproduzentenvereins der Umgebung Breslaus fordert erhöhte Milchpreise für den Winter.

Für Sowjetland und die III. Internationale.

Donnerstag abend sprach Genosse Gruschwitz im über- vollen Saal der „Friedrichstraße“ über das Thema: „Wie steht die deutsche Arbeiterklasse gegenwärtig zu Sowjetland und der III. Internationale.“ Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, Russland mit allen Mitteln in seinem Kampf gegen das Weltkapital zu helfen, und in der Überzeugung, daß die unabhängigen Ar- beiter aller Völkern sich dem Anschluß an die III. Internationale entgegenstellen.

Achtung.

Ein Reichsverband der Vorbestraften und Unge- klagten ist gegründet worden. Der Reichsverband vertritt die Interessen der Angeklagten und Vorbestraften, sowie deren Angehörigen gegenüber den Vorurteilen der menschlichen Gesellschaft und den ungerechtfertigten Härten der richterlichen Behörden. Das deutsche Reich hat etwa zehn Millionen Vorbestrafte. Es ist also erforderlich, von der Berliner Zentralstelle aus in jeder Provinzial-Hauptstadt eine Zweigstelle der Reichshilfs-Gesellschaft zu errichten. Außerdem soll so bald als möglich eine eigene Zeitung herausgegeben werden.

Ein neuer Schwindel spezialist treibt zur Zeit sein Handwerk. Er ist 26-28 Jahre alt, 1,62 Meter groß, mit kurz geschnittenem dunklen Schnurrbart und reidet den Hausfrauen vor, daß er mit einer kleinen, an der Gasbrennstelle vorzunehmenden Veränderung 40 Prozent Gasersparnis herbeizuführen vermöge, eine Sache, die nur 5 Mark Kosten verursacht. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

Bekanntmachung.

Leser unserer Zeitung, die mit ihren Abonnementgebühren noch rückständig sind, werden ersucht, die Beträge auf unser Post- scheck-Konto 23888 einzuzahlen.

Verlag der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung.“

Genosse Emonts in Breslau.

Montag, den 16. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, spricht Genosse Emonts in Breslau, der bekannte Baubeamtenführer im Freieberg in öffentlicher Versammlung. Emonts ist einer der Vor- kämpfer der freigewerkschaftlich und radikal orientierten Bau- angestellten. Seine Bemühungen, die Solidarität zwischen Hand- und Kopfarbeitern nicht nur theoretisch zu propa- gieren, sondern auch bei jeder Gelegenheit in die Tat umzu- setzen, führten zu heftigen Angriffen gegen ihn und auch zu poli- tischen Verfolgungen.

Erklärung.

Wir erklären hiermit, daß Herr Wartenstein nicht berechtigt ist, im Namen unserer Partei öffentlich zu sprechen. Der Ortsrat der U. S. P. Breslau.

Literatur.

Im Verlage Carl Doyen - Hamburg ist in 2. Auflage die Schrift Rabeks über: „Die Entwicklung der deutschen

Revolution und die Aufgaben der kommunistischen Partei“ erschienen. Diese Schrift, September 1919 verfaßt, ist keineswegs durch die Ereignisse überholt, noch immer bestreht das Kräfte- verhältnis, mit dessen Schilderung Rabeks Schrift ausgeht: „Wir haben in Deutschland vor uns die Diktatur der alten herrschenden Klassen: des Junkertums, des Industriee- und Finanzkapitals.“ Die Broschüre gibt ein glänzendes Beispiel angewandter marxistischer Methode. Jeder Arbeiter sollte sie lesen.

Wie uns von der Direktion Kreyher und Eisner mitgeteilt wird, hat der Magistrat der Stadt Schwedt in be- schlossen, der obigen Direktion das Stadttheater in dankbarer Er- innerung an Paul Davow, dem Verfasser von „Oib mid' frei“, für zwei Aufführungen dieses Werkes vollständig kostenfrei und ohne Aufsichtsfreier zu überlassen, weshalb das Gastspiel hier- zur Zeit im Circus Busch, bald sein Ende erreicht hat.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubinski; für die Inserate Fritz Ullrich; Druck: Buchdruckerei Pöffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

In den Fabriken, Werkstätten und Kontoren muß jeder Genosse neue Leser für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ werben!

Jobe-Theater.
Sommerabend 7 1/2 Uhr:
Die Fischhofs.
Gruppe 23,
Juni - Abonnement.

Chalia-Theater.
Sommerabend 7 1/2 Uhr:
Die Gamsfischdame.

Schauspielhaus.
Operettenstunde 11 u. 25 bis
Garde und täglich 7 1/2 Uhr:
Spre Hebert
die Tänzerin.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Sohheit tanzt Walzer.

Viktoria-
Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Drei tolle
Tage!

LIEBICH-
Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Pia von Neesburg a. E.

Die Dame
im Frack
Schwank in 3 Akten
von Porges-Milo
und Will Steinberg
Musik von
Walter Bromme.

Zellgarten
Dir. Hans Krsinski
im herrl. Garten.

Täglich 7 1/2 Uhr:
Ab 1. u. 20.
das neue
Schlager-
Programm!

Ober-Bayern
Gartenstr. 45
Anfang
Neue Kapelle

6 Uhr
Täglich Konzert
Damen-Streich-
Orchester
Dir. P. Schütz.

ZEPTE-
ZKINO
3 Kinemata Schindler
Säme Beichte
Danz
Der gelbe Tod

Uhren
kauft od. repariert
Fels, Paralochstr. 6

Jahrhunderthalle
Breslau
Die große deutsche
VOLKS-
PASSION

Spieltage:
Vom 31. Juli bis 15. August
jeden Abend 7 1/2 Uhr
außerdem:
am 14. 15. August,
auch nachm. 2 1/2 Uhr.
Vorverkauf:
bei Barasch, Hainauer,
Schrauer, Süd-Öst, Hoppe,
Wolff, Pockelhardt, Verkun-
ant Jahrhunderthalle.
Geschäftsstelle:
Jahrhunderthalle, T. 1. R. 3355

Ypico
Kölnische
Westendstr. 11
Montag letzter Tag:
Die blendende Schönheit
Esther Carana
in 4 span. Monodramen

Die ihr Glück
verkennen
Sittengeschichte aus dem Leben
einer Mutter
in 4 grossen Akten.
Ferner der tolle 3-Akt:
Bricks Sommer-
nachtsstraum
Sonntags
Dr. Modertvorbereitung

Volksgarten
Lichtspiele
Mittelstr. 43
Ab Freitag, den 13. Aug. bis
Sonntag, den 16. August:
Erich Kaiser-Tanz
und Bruno Eichgrün in

Der Mord
am Hochzeitabend
Spannendes Detektiv-Drama
in 4 Akten.
Ferner:
Als der Vorhang fiel
von Georg Kaiser.
Drama in 4 Akten.
Der schlaue Lavalier
Telles Lustspiel.

Palast-
Theater.
Judex
2. und 4. Teil.
Danz:
Edith Keller in

Hexengold
Kammer-
Lichtspiele
Schweidener Strasse.
Blondes Güt
Danz:
Bruno Kaiser in

Der Feuerreiter
Ferner:
Luzigerparade

Fledermaus-
Licht-
Schauspiel
Lichttheater
Lichttheater
Lichttheater

Leib's Ojahn
Lichttheater
Lichttheater
Lichttheater
Lichttheater

Gleiches Blut
Liebesdrama
in 4 Akten von
Carmen Cartallieri.
In der Hauptrolle:
Carmen Cartallieri.
Ferner:
Filmer
in 3 Wochen
Eine lustige
Filmbewertung
in 3 Akten von
Ernst Matray
in den Hauptrollen:
Ernst Matray
Katta Stern.

Eden
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele

Nic Carter
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele

Judex
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele

Hexengold
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele

Blondes Güt
Lichtspiele
Lichtspiele
Lichtspiele

DK
Theater
Kriegs- u. L.-S. 55
Der erste grosse
Millionen - Film
der Terra-
Monumental-
Klasse 1920/21!
Keine er-
höhten Preise.

Spanische
Liebesnächte
„Figaro's
Hochzeit“
6 Akte, von H. Brenner.

Der Hund
von
Baskerville
5. Teil.

DK
Theater
Kriegs- u. L.-S. 55
Judex
1. Teil
12 Episoden
1. u. 2. Episode
Der geheimnisvolle
Schatten.
Die Schöne.
Ferner:
Die
letzten
Kofschaks
5 Akte
mit
Ellen Richter.

T. T.
Tauentzienplatz 15
Vom 13. - 19. 8. 1920.
Gr. Lustspielwoche
Kakadu u. Kiebitz
Lustspiel mit Ossi Oswald
u. Viktor Jan-son. 4 Akte.
Die Berliner Range
Ferner:
Lotte als Schulknecht
Edi und das Tigertier
Freiburg im Breisgau
Kawatztrahne.

Die gold. Krone
Drama in 5 Akten.
Hauptrollen:
Henry Porton
Paul Hartmann, Hermann
Thimig, H. von Valentia
Ferner:
Der Liebesschüler
Glänzendes Lustspiel mit
Leo Peukert
Neueste Bilder aus
alter Welt.
Beginn pünktlich 4 Uhr.

Suche zum sofortigen oder späteren
Antritt gewandten und fachmännischen
Geschäftsführer
für Schlef. U. S. P. D.-Zeitung. Offerten
mit Gehaltsanprüchen u. frühestem Antritt
einzulenden an
Schliessfach 38, Breslau, Postamt 5.

Ausschank u. Verkauf
der Fabrikate
H. Hennig
Getreide-Dampfbrennerei
Nikolaistr. 37
Neben der Barbarikirche.
Telephon 3326.
Neu eröffnet.

Achtung! Genossen Achtung!
10 billige Rauchtage
in Zigaretten, Zigaretten u. Tabaken.
Ich bringe keine minderwertige Waren, son-
dern verkaufe nur eingeführte Marken.
Bei Kistenbezug gewähre Extra-Rabatt.
Zigarrenhaus Eisenstraße 50.
Bitte meine Auslagen im Fenster beachten.

Meine Sprechstunden für
Haut-, Harn- u. Blasenkrankte
halte ich jetzt
wöchentlich 7-9 und 3-5, Sonntags 9-11 Uhr,
außerdem Mittwoch u. Sonnabend nachm. 5-7 Uhr.
Ich bin zur allgemeinen Ortskrankenkasse
und allen Kassen mit freier Arztwahl zugelassen.
prakt. Arzt Sworowski,
Lohestr. 60. Tel. Ring 5828.

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! -
Doppelte Hilfe!
Haut-, Harn-, Blasen-, Geschlechtskrankheiten, früher und veraltet be-
trübt. Behandlung in kürzester Zeit. Syphilis, ohne
Fernbehandlung, ohne Einwirkung u. anderer Gift-
mittel, ohne jegliche Diät. Nach jeder der drei
Sitzungen ist eine ausführliche Behandlung. Keine
Schmerzen mit jeder der drei Sitzungen. Keine
Krankheitsgefahr. Keine Auslagen. Keine Kosten
keine ärztliche Aufsicht ohne Zahlung nach
Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin O. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9-11 u. 2-4 Uhr,
Sonntags 11-12 Uhr. Genesse Angabe
des Zeitens erforderlich. Kommt
Me richtigste Proph. ist die genaue
heilende Hilfe.

Odertor-
Lichtspiele
W. Instraße 53 55.
Der große Horal
Die große Sensation
Tötel nicht mehr!
(Abnahme der Todestrafen)
6 gewaltige Akte.
Sonntag und Montag:
Die Genanten
große span. Situationskom-
Die
das glänzendste Lustspiel
Verliezte Zafielle

Kabarett Kakadu
Nikolaistr. 63/68. Dir: K. Wengzik.
Achtung! Das Achtung!
Auflock auf freien Fusse ist, weiss jed. r, dass
aber das glänzendste Drama ist. La...
Das liegt im Kabarett Kakadu Nikolaistr. 63/68, zu
sehen ist. Die da das übrige
weiss niemand! glänzend Programm.
Anfang 8 Uhr.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn
Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.
Jeden Sonntag und Mittwoch
Grosser Tanz

Allmetalle
kauft zu höchsten Tages-
preisen
Jüngling
Gartenstr. 4.
Zu Originalpreisen
empf. Zi. a. ren, Ziga-
retten und Zafafe.
Reelle u. freundl. Bedienung.
Albert Mezger,
Zabafh.w.s.,
Stadtgasse Nr. 32.

Montag nachm. 5 Uhr im Büro
Ortsratsitzung.
Montag, den 14. August, abends 7 1/2 Uhr
Aufsichtsratsitzung.
Sozialistischer Verlag, r. G. n. b. f.

Arbeiter!
Besucht unsere Buchhandlung!
Die revolutionäre Literatur stets vorrätig!

Büste
wird erzeugt
durch meine allwissenden
Büstenpräparate
zu Mk. 7.- und Mk. 9.-
beid. zusammen Mk. 16.-
Ferner empfinde bei
Perioden-
störung
u. Unregelmäßigkeiten
meine allwiss. Präpar. Viele
schmerz. Beschwerden. Preis
Mk. 12.- und Mk. 19.-
Katalog 60 Pf. in Marken
Fr. Barthel... 77A Z.

Perioden-
störung
u. Unregelmäßigkeiten
meine allwiss. Präpar. Viele
schmerz. Beschwerden. Preis
Mk. 12.- und Mk. 19.-
Katalog 60 Pf. in Marken
Fr. Barthel... 77A Z.

Arbeiter!
Besucht unsere Buchhandlung!
Die revolutionäre Literatur stets vorrätig!

Arbeiter!
Besucht unsere Buchhandlung!
Die revolutionäre Literatur stets vorrätig!

Arbeiter!
Besucht unsere Buchhandlung!
Die revolutionäre Literatur stets vorrätig!

Gebr. J. Benjamin, Galanterie- u. Spielwaren- Bazar früher Ring 53 befindet sich jetzt **nur** Schmiedebrücke 12 1. Viertel vom Ring **Stets Neuheiten.**
Grosse Auswahl. Vereine erhalten entsprechenden Rabatt.